

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910**

25.1.1910 (No. 24)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 25. Januar

№ 24

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechamt Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. Januar d. J. gnädigst geruht, bei der Staatseisenbahnverwaltung den Eisenbahningenieur Christos Madjos und die Revisoren

Wilhelm Meyer,  
Otto Triton,  
Georg Meythaler,  
Ludwig Diehl,  
Friedrich Eisenlohr,  
Wolff Hermann und  
Julius Ruf

bei der Generaldirektion,

die Stationskontrollreure

Friedrich Stephan in Waldshut,  
Georg Wambsgang in Krauchenwies,  
Julius Merz in Königshofen,  
Konrad Dietzsch in Albrunn,  
Bertold Suhm in Maxau,  
Theodor Schumacher in Murg und  
Ludwig Haselwunder in Friesenheim,

die Betriebssekretäre

Rudolf Fischer in Eberbach,  
Adolf Thoma in Waldshut,  
Gabriel Kleiber in Offenburg,  
Adolf Weg in Freiburg,  
Adolf Horn in Heidelberg,  
Friedrich Wagner in Mannheim,  
Ludwig Bähr in Freiburg,  
Joseph Werner in Heidelberg,  
Georg Ritter in Schwetzingen,  
Eugen Ballweg in Singen und  
Ernst Voos in Schiltach,

den Telegraphensekretär Emil Gray in Neckarelz,

die Werkmeister

Friedrich Lang in Heidelberg und  
Edvard Thilo in Karlsruhe sowie

den Baukontrollreure Karl Rücklin in Mannheim  
landesherrlich anzustellen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 18. Januar d. J. gnädigst geruht, den Geheimen Finanzrat Adolf Kramer bei der Zoll- und Steuerdirektion für die Restdauer der laufenden Budgetperiode zum stellvertretenden Mitgliede der Oberrechnungskammer zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 17. Januar d. J. gnädigst geruht, dem Revisor Karl Wasmann bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen die Stelle eines Rechnungsbeamten bei der Oberrechnungskammer zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 17. Januar d. J. gnädigst geruht, den Oberrechnungsrat Philipp Landes, Revisionsvorstand bei der Oberrechnungskammer, auf sein untertänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 17. Januar d. J. gnädigst geruht, dem Stadtpfarrer Johann Martin Schab in Bretten die etatmäßige Amtsstelle eines katholischen Hausgeistlichen beim Landesgefängnis und der Weiberstrafanstalt Bruchsal zu übertragen.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Der Ausbau der japanischen Flotte.

\* Bei der großen Geschäftlichkeit, mit der es die Japaner verstehen, alle ihre militärischen Maßnahmen geheim zu halten, ist es kein Wunder, daß bis jetzt niemand einen zuverlässigen Einblick hat tun können, wie es seit dem manchurischen Krieg mit der Bereitschaft und der Vermehrung der japanischen Flotte steht. Die letzten genaueren Nachrichten stammen aus dem Jahre vor dem Kriege, d. i. 1903, als vom Reichstage zu

Jahresbeginn ein Flottengesetz angenommen wurde, nach welchem 3 Schlachtschiffe, 3 Panzerkreuzer und 2 geschützte Kreuzer mit einem Gesamtdeplacement von rund 100 000 Tonnen gebaut werden sollten. Die Kosten für die 8 Schiffe waren mit 10 Millionen Pfund Sterling bewilligt und gleichzeitig wurde die Bauperiode für sämtliche Neubauten auf 11 Jahre festgesetzt, so daß bis 1913 alle neuen Schiffe in Dienst gestellt sein sollten. Aber schon kurze Zeit, nachdem diese Beschlüsse gefaßt waren, kam man auf Grund finanzieller Erwägungen zu einer Änderung bezüglich der Baufristen, indem beschlossen wurde, das ganze Programm bis auf das Jahr 1916 auszudehnen, demgemäß heute noch 6 Jahre bis zur Fertigstellung der 1903 bewilligten 8 Schiffe ausstehen würden. Nach diesen öffentlich bekannt gewordenen Abmachungen wäre es im Zusammenhang mit den nicht zu verheimlichenden Stapelläufen der einzelnen Schiffe wohl ein leichtes gewesen, sich über den Stand des fortschreitenden Zuwachses der Flotte auf dem laufenden zu halten, und zu sehen, wieviel Neubauten in jedem Jahr dem aktiven Schiffsbestande zugefügt wurden. Da kam aber der Krieg mit Rußland dazwischen und machte die Ausführung aller vor dem Kriege entworfenen Schiffsbaupläne samt den früheren Beschlüssen des Parlaments zunächst naturgemäß unmöglich. Bald nach dem Friedensschluß trat die Admiralität mit neuen Vorschlägen hervor, bei denen es sich sowohl um Ersatz der im Kriege verloren und unbrauchbar gewordenen Schiffe, als auch um Neubauten zur Vermehrung der Flotte handelte. Über diese wichtigen Verhandlungen der Behörden mit den Volksvertretern sind bisher niemals authentische Angaben bekannt geworden. Erst jetzt kommen uns über England einige wichtige Einzelheiten darüber zu, deren Kern ist, daß seit dem Kriege nicht nur das Programm von 1903 wieder aufgenommen ist, sondern daß noch dazu zwei neue Flottengesetze ausgearbeitet, bewilligt und teilweise sogar bereits in der Ausführung begriffen sind. Gleichzeitig lassen sich aus diesen näheren Daten der Umfang eines jeden Bauprogramms und die Verteilung der verschiedenen Schiffsarten darauf erkennen, während man bisher nur aus den dürftigen Zeitungsnachrichten erfuhr, daß dieses oder jenes Linienschiff oder ein großer Kreuzer hier und dort zu Wasser gelassen wurden, ohne zu wissen, wann das betreffende Schiff bewilligt war und in den Rahmen welchen Bauplanes es hineingehörte. Es ist endlich noch aus den neuesten Angaben die interessante Tatsache bekannt geworden, daß die Mittel für zwei von den erwähnten Schiffsprogrammen noch aus den zur Bestreitung der Kriegsumkosten ausgeworfenen Geldern entnommen werden, so daß vom Parlament nur noch die angeforderten Beträge für das 3. Programm zu bewilligen waren. Eigenartig ist, daß in der offiziellen Benennung die beiden ersten Neubautenforderungen als „Notprogramme“ bezeichnet werden, die sich äußerlich nur dadurch unterscheiden, daß, während die Mittel für das erste durch den sogenannten „Sitzfonds“ der Kriegsumkosten aufgebracht werden, sie für das andere aus dem sogenannten „Nachtragsfonds“ zu bestreiten sind.

Was nun die Verteilung der seit dem Kriege gegen Rußland neugebauten und noch zu bauenden Schiffe auf die 3 Programme anlangt, so gehören zum ersten: die Linienschiffe „Aki“ und „Satsuma“ von je 19 150 Tonnen, das Linienschiff „Kashima“ von 16 400 Tonnen, das Linienschiff „Katori“ von 15 950 Tonnen, die Panzerkreuzer „Ibuki“ und „Kurama“ von 14 600 Tonnen, die Panzerkreuzer „Tsubu“ und „Toma“ von je 13 750 Tonnen, der kleine Kreuzer „Tone“ von 4 400 Tonnen, sowie die beiden Depechenboote „Yodo“ und „Mogami“ von je 1 350 Tonnen. Das zweite Programm ist weniger umfangreich und umfaßt nur die beiden Linienschiffe „Kawachi“ und „Settsu“ von je 21 000 Tonnen und 29 Torpedobootszerstörer. Insgesamt werden der Flotte aus diesen beiden Bauprogrammen 42 neue Schiffe zugeführt, darunter allein 4 Schlachtschiffe und 4 Panzerkreuzer mit einem Gesamtdeplacement von rund 130 000 Tonnen. Das dritte Programm endlich, das wie gesagt, auch schon bewilligt aber noch nicht ausgeführt ist, umfaßt 1 Linienschiff von 18 000 Tonnen, 1 Panzerkreuzer von 14 600 und einen von 11 000 Tonnen, 2 kleine Kreuzer von je 5 000 Tonnen, einige Zerstörer von je 375 Tonnen u. 6 Torpedobootsboote von je 120 Tonnen. Das sind zusammen 8 Schiffe, die über 70 000 Tonnen deplacierten, und mit obigen 13 großen Schiffen den Bestand der japanischen

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Kriegsmarine um 21 große Schiffe mit einer Wasserverdrängung von etwa 247 000 Tonnen steigern.

Was nun den gegenwärtigen Grad der Bereitschaft der nach dem russischen Kriege in Bau gegebenen Schiffe anlangt, so sind von den Linienschiffen „Katori“ und „Kashima“ bereits 1907, „Satsuma“ seit dem Oktober v. J. in Dienst und „Aki“ soll im Frühjahr d. J. seine vor einiger Zeit begonnenen Probefahrten abschließen, „Kawachi“ und „Settsu“ sind auf den von „Aki“ und „Satsuma“ innegehabten Stapelplätzen in Bau und sollen schon Ende dieses Jahres fertig sein. Die zuletzt genannten 4 Schlachtschiffe weisen gegenüber ihren Vorgängern ganz erhebliche Verbesserungen auf, namentlich in artilleristischer Ausrüstung und in der Panzerung. Sie sind vom Typ der verbesserten englischen „Dreadnought“, ohne jedoch eine genaue Nachahmung davon zu sein. Von den fünf neuen Panzerkreuzern, die sämtlich nach dem englischen „Invincible“-Typ gebaut werden sollen, ist nur der „Ibuki“ seit dem Herbst v. J. fertig und „Kurama“ soll in diesem Frühjahr nach beendeten Abnahmeprobefahrten in Dienst gestellt werden.

In England meint man, daß die Angaben des dritten noch nicht begonnenen Bauprogramms bezüglich der Torpedobootszerstörer nicht nur ungenau, sondern auch nicht ganz zuverlässig seien. Denn es liege die bestimmte Nachricht vor, die japanische Admiralität beabsichtige u. a. einen großen Zerstörer nach dem „Swift“-Modell von 1200 Tonnen, 35 Knoten Fahrgeschwindigkeit und mit einer Armierung von einem 4,7-inch und vier 7-inch Schnellfeuergeschützen zu bauen. Man müsse daher damit rechnen, daß das neueste Programm noch einige Abänderungen bringen könne.

Am 31. Dezember 1909 befahl die japanische Flotte an fertigen modernen Schiffen 14 Schlachtschiffe, 13 Panzerkreuzer, 43 andere Kreuzer, 59 Zerstörer, 69 Torpedobootsboote, 8 Unterseeboote.

### Die englischen Wahlen.

\* Nach dem jetzigen Wahlergebnis erscheint sicher, daß die liberale Regierung nur eine sehr geringe Mehrheit behalten und ganz auf die Stimmen der irischen Nationalisten angewiesen sein wird. Dadurch ist die Herrschaft des freihändlerischen englischen Liberalismus tiefer erschüttert, als bisher vermutet wurde, wenn schon die Siege der konservativen Tarifreformer nicht so groß sind, daß diese bereits demnächst die Regierung übernehmen könnten. In den ländlichen Wahlbezirken zeigt sich die Zunahme der konservativen Stimmen überraschend groß und zwar in den verschiedensten Landesteilen. Anscheinend erhoffen die ländlichen Wähler, beeinflusst durch die Großgrundbesitzer, von Chamberlains Tarifreform die Einführung agrarischer Zölle, aber auch Liverpool und die Industriestädte Mittelenglands wählten schutzöllnerisch. „Daily Chronicle“ führt in einem Leitartikel an: Das Bedeutendste bei den Wahlen sei, daß sich die Erfolge der Tarifreformer nicht auf einen einzigen Bezirk beschränkten, sondern so ziemlich das ganze Land umfaßten, und daß, wo die liberalen Kandidaten gewählt wurden, dies nur mit geringer Mehrheit geschehen sei. Wie ein Londoner Korrespondent der agrarischen „Deutsch. Tagesztg.“ meint, würden wohl diejenigen recht behalten, welche damit rechnen, daß die Tarifreformidee über kurz oder lang siegen werde. In den Vordergrund trete jetzt die Frage, wie lange sich Asquith mit seiner kleinen Mehrheit am Ruder halten könne. Der Ministerpräsident wurde in einer Wählerversammlung über seine politischen Pläne ausgefragt und sah sich veranlaßt, einige Fragen bestimmter als sonst zu beantworten. Er stellte eine Wahlreform in Aussicht und sagte, daß er gewillt sei, den Iren eine eigene Verwaltung ihres Landes zu gewähren. Darauf machte ihn ein Wähler aufmerksam, daß die Irländer doch den Plan hätten, sich gänzlich unabhängig von England zu machen. Asquith antwortete, daß er für einen solchen Schritt niemals zu haben sein werde, eine Erklärung, die in Irland verschluckt haben soll. Auch in den politischen Betrachtungen der deutschen Presse macht man sich allmählich mit dem Gedanken vertraut, England eines Tages zum gemäßigten Schutzoll abzuweichen zu sehen, doch ist man der Ansicht, daß bei den riesigen Interessen des englischen Handels als des Weltvermittlers diese Schwankung weder zu bestig noch zu schnell vorgenommen werden darf.



Bei den Wahlen hat, wie die „N. Fr. Pr.“ schreibt, bisher nur eine einzige Partei einen großen Sieg errufen: die irische Partei. Mit hoher Wahrscheinlichkeit ist nach dem bisherigen Stande der Wahlen vorauszusehen, daß im Unterhause keine von den Iren völlig unabhängige Majorität sich befinden werde. Wenn die Liberalen auch nur dreizehn Mandate, die sie vor der Auflösung hatten, noch verlieren, so können sie ohne die Iren das Ministerium, gestützt auf eine Majorität, nicht übernehmen. Verlieren die Liberalen noch mehr als 13 Stimmen, dann wird die Macht der Iren noch größer sein, und sie können dann allein entscheiden, ob sie durch Verbindung mit den Konservativen oder mit den Liberalen, durch Wendung nach rechts oder nach links die Voraussetzungen zu einem konservativen oder einem liberalen Ministerium schaffen. Die Wahlen dürften mit einer schweren Krise des ganzen parlamentarischen Systems in England abschließen. Der englische Parlamentarismus ist nur gesund, wenn der Fendel zwischen den beiden historischen Parteien hin- und herhängt, sich bald der einen und bald wieder der anderen nähert. Wenn eine dritte Partei, die außerdem national im englischen Parlament fremd fühlt, die Macht hat, den Gang der Politik zu bestimmen, so wird der englische Parlamentarismus gefährdet. Der Wille des Volkes kann nicht mit Klarheit in der Politik zum Ausdruck kommen und sich dort geltend machen, weil die am Ruder befindliche Partei sich den Bedingungen der Iren unterwerfen muß. Nur unter besonders günstigen Voraussetzungen bei den noch ausstehenden Wahlen kann die liberale Partei auf eine selbständige Majorität hoffen.

### Spanien und Marokko.

(Telegramme.)

\* Madrid, 22. Jan. Unter lebhafter Teilnahme der Bevölkerung, die auch in großen Scharen aus der Provinz gekommen war, erfolgte der feierliche Einzug der aus Marokko heimgekehrten Truppen in die festlich geschmückte Hauptstadt. Die Truppen wurden am Eingang der Stadt von dem Ministerpräsidenten, dem Kriegsminister, dem Gouverneur und dem Bürgermeister begrüßt, wobei der Ministerpräsident dem Führer der heimkehrenden Truppen, General Lobar, seine Glückwünsche zu der vorzüglichen Haltung der Truppen aussprach. Um 1½ Uhr erreichte der Festzug, der sich unter dem Jubel der Menge nur langsam durch die dicht besetzten Straßen vorwärtsbewegte, das königliche Schloß, wo Ihre Majestät der König und die Königin mit dem Kronprinzen auf dem Balkon stehend, die Truppen defilieren ließen.

Beim Empfang der Präsidien des Senats und der Kammer sagte Seine Majestät der König, es erfülle ihn mit Stolz, daß die Tapferkeit des spanischen Seeres neue Segenden der Zivilisation und dem freien Wettbewerf erschlossen hat.

\* Paris, 24. Jan. Aus Barcelona wird berichtet, der gesamte Gemeinderat von San Felix, wo ein Generalstreik ausgebrochen ist, der beunruhigende Dimensionen angenommen hat, wurde auf Befehl des Generalgouverneurs verhaftet.

\* Paris, 24. Jan. Aus Madrid wird gemeldet, daß die französische Zollerhöhung auch in Spanien lebhaftest Verstimmung hervorgerufen habe; namentlich die Erzeuger von Korkpfropfen und die Seidfrüchtlingshändler ersuchten das Ministerium, bei der französischen Regierung eine Zollermäßigung durchzusetzen.

### Grossherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 24. Januar.

\*\* Der Gesamtverkehr über die Schiffsbrücke bei Magaz wurde heute mittag 12 Uhr wieder aufgenommen.

\*\* Die im Auftrage des Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts durch Geheimrat Professor Dr. von Dechelhauser in Karlsruhe bearbeitete erste Abteilung des VIII. Bandes des Werkes „Die Kunstdenkmäler des Grossherzogtums Baden“, enthaltend die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Sinsheim, Eppingen und Wiesloch ist erschienen.

Die staatlichen und kirchlichen Behörden sowie die Gemeinden können diese Publikation zu dem ermäßigten Preis von 5 M. 25 Pf. durch Vermittlung des genannten Ministeriums beziehen und sind Bestellungen an dessen Expedientur zu richten.

! (Personalmeldungen aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.) Angenommen: zur Telegraphengehilfin: Marie Kleinfopf in Bretten.

Ertmählig angestellt: die Telegraphengehilfinnen: Fanny Förderer in Baden-Baden, Karoline Schumacher in Mannheim; die Postgehilfin: Ida Dillmann in Karlsruhe.

Ernannt: zu Postassistenten: die Postgehilfen Peter Gutfleisch in Waldorf, Peter Höfer in Ladenburg, Karl Lerch in Oos, Gustav Spahn in Sedach.

Verstet: die Postassistenten: Wilhelm Fink von Mannheim nach Weinheim, Leo Fischer von Semsfeld nach Pforzheim, Paul Fraas von Baden-Baden nach Karlsruhe, Otto Grün von Appenweier nach Mannheim, Otto Häußner von Heidelberg nach Mannheim, Gustav Herion von Lichtenau nach Karlsruhe, Heinrich Kern von Mannheim nach Rheinau, Bertold Köhl von Gaggenau nach Pforzheim, Karl Kuhn von Neustreiffen nach Karlsruhe, Philipp Lenz von Rort nach Karlsruhe, Joseph Loes von Ladenburg nach Mannheim, Peter Losmann von Mannheim nach Karlsruhe, Wilhelm Reimuth von Sandhofen nach Karlsruhe, Joseph Moos von Redargemünd nach Karlsruhe, Karl Scheuermann von Gaggenau nach Karlsruhe, Jakob Walter von Malsch (A. Ettlingen) nach Karlsruhe, Heinrich Weihenberger von Pforzheim

nach Karlsruhe, Reinhold Förner von Grünsfeld nach Karlsruhe, Leo Jörn von Friedrichsfeld nach Karlsruhe; der Telegraphenassistent Friedrich Habertern von Heidelberg nach Mannheim.

! (Personalmeldungen aus dem Oberpostdirektionsbezirk Konstanz.) Ernannnt sind zu Postverwaltern die Oberpostassistenten: Baumann aus Emmendingen in Wolfach, Schähle aus Ettlingen in Kleinlaufenburg.

Gestorben ist der Oberpostdirektionssekretär a. D. Rechnungsrat Neff in Konstanz.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) Nach langer Pause gab es an unserer Oper wieder eine Uraufführung: Siegfried Wagners neuestes Bühnenwerk „Vanaditrich“ wurde am Sonntag aus der Taufe gehoben und fand seitens des ausverkauften Hauses eine sehr warme Aufnahme. Die Bühnenschöpfungen des Erben von Bayreuth, die mit dem „Värenhäuter“ vor etwa 10 Jahren einen verheißungsvollen Anfang nahmen, erschienen in ziemlich kurzen Intervallen; leider war den nachfolgenden Werken ein längeres Bühnenleben nicht beschieden, und mit ihnen verchwand auch der „Värenhäuter“ von dem Spielplan. Das ist im Interesse der Bestrebungen Siegfried Wagners, das deutsche volkstümliche Singspiel zu beleben und in neue Bahnen zu lenken, gewiß zu bedauern. Man hat in seinen Werken eine Übertragung der von seinem Vater für das musikalische Drama ausgesprochenen Grundsätze auf das deutsche Singspiel gefunden, eine gewisse Verbindung der väterlichen Kunst mit der der Meister der älteren deutschen Oper, Webers, Marschners und auch Vorzings erkannt. An des letzteren „Urdine“ wird man in „Vanaditrich“ unwillkürlich wiederholt erinnert: die schöne Schwanweiß ist gleich ihr eine Wasserjungfrau, die einem Sterblichen folgte; gleich ihr wird sie verstoßen, und auch der Schluß, die Wiedervereinigung mit dem Geliebten in der Tiefe des Sees, gemahnt lebhaft an das ältere Werk. Die noch in manchen Volkskreisen lebendige Sage vom „Dietrich von Bern“ bildet den Kern der neuesten Schöpfung, die gegenüber den uns bekannten Werken des Komponisten ganz wesentliche Vorzüge, namentlich in musikalischer Beziehung, aufweist. Die um die alte Volksjagd gruppierte Handlung, deren Inhalt an dieser Stelle kürzlich ausführlich wiedergegeben wurde, ist etwas kompliziert und der schwächere Teil des Ganzen. Wohl ist sie energischer zusammengefaßt, die Sprache klar und anschaulich, vielfach von wirklicher poetischer Begabung zeugend. Daneben fehlt ihr aber der richtige Aufbau; die Entwicklung geht manchmal sprunghaft vor sich, manches bleibt unklar, und der nicht genügend vorbereitete, über die Kenntnis des Textes verfügende Zuhörer wird sich nicht ohne weiteres zurechtfinden. Von den Charakteren sind die des Dietrichs und Wittich nicht besonders glücklich entwickelt. Man begreift nicht recht, warum der Titelheld während der heißen Naben-schlacht völlig untätig bleibt, warum er, der trotzig-wilde, um alle Folgen unbekümmerte Held, den anstürmenden Hunnen sich durch die Flucht entzieht, u. a. m. Auch Wittich erlangt nicht die Bedeutung, die ihm eigentlich zukommt. Glücklicher war der Dichter in der Zeichnung der Schwanweiß und in der Figur des in verschiedener Gestalt erscheinenden Teufels. Dieser steht bis zu dem etwas billigen Abgang am Schluß eigentlich im Mittelpunkt des ganzen Dramas, raunt schlimme Räte, und verduht wenigstens im ersten Akt, den Helden in sein Netz zu verstricken. In der Wirkung sind die drei Akte nicht gleich. Wirksam und mit seinen wechselnden Bildern spannend, hebt der erste an; am abgerundetesten und stimmungsvollsten erscheint der zweite, vom Wort- und Tonlichter fesselt, während der dritte künstlich in die Länge gezogen ist und durch die groteske Szene zwischen Dietrich, dem Teufel und dem Tod auch nicht gehoben wird. Die Musik, die Siegfried Wagner zum Vanaditrich geschrieben, ist in vielfacher Hinsicht interessant und zeigt deutlich die Weiterentwicklung des Komponisten. Sie besitzt zunächst den Hauptvortrag, in enger Verbindung mit den handelnden Personen und Vorgängen auf der Bühne zu stehen, also immer als Mittel zur Verwirklichung dramatischer Absichten zu dienen. Trotz der manchmal recht kunstvollen Faktur des Satzes — die polyphonne Gestaltung des Instrumentalparts ist hier besonders zu nennen — fehlt es ihr durchaus nicht an Durchsichtigkeit, leichter Fasslichkeit und klanglichem Reiz. Den inneren Zusammenhang vermitteln prägnante, zum Teil sehr charakteristisch erfundene Themen, die in ungezwungener, aber stets wirkungsvoller Weise eingeführt, verbunden, erweitert und umgebildet werden, je nachdem es die Situation erfordert. Ein weiterer Vortrag ist die nach den Gesetzen der guten, ausdrucksvollen Deklamation sich richtende Sprachmelodie, die dann bei einzelnen Höhepunkten mit der vom Orchester geführten Instrumentalmelodie sich wirksam vereinigt. Daß sich Siegfried Wagner bei der musikalischen Gestaltung seines Werkes so wenig wie andere Komponisten unserer Zeit dem großen, die gesamte musikalische Produktion beherrschenden Einfluß seines Vaters zu entziehen vermochte, wer wird es ihm verargen? Und wenn er sich auch in seinem jüngsten Werk noch nicht zu einem ihm völlig eigenen Stil durchgerungen hat, ein bloß äußerlicher Nachahmer seines Vaters ist er gewiß nicht; wohl hat er dessen musikalische Gedanken- und Empfindungswelt, wie die Ausdrucksmittel, ganz in sich aufgenommen, geht aber bestimmt und unbeirrt seinen eigenen Weg. Auffallend ist der auch im Vanaditrich stellenweise hervortretende, in allen Siegfried Wagnerschen Schöpfungen zu beobachtende populäre Zug; hier ist der Komponist unseres Erachtens doch manchmal bis hart an die Grenze des Volkstümlichen gegangen, und hier wäre eine schär-

fere Selbstkritik einzelner Melodiebildungen sicher nicht zum Nachteil gewesen. Meisterlich ist die Orchesterbeherrschung, die — vielleicht mit Ausnahme der spektakulösen „wilden Jagd“ — trotz aller Pracht sich immer in maßvollen Grenzen hält; einzelne musikalische Schilderungen sind von ganz intemem Reiz. Eine ausgesprochene Begabung besitzt Siegfried Wagner für das szenisch und theatralisch Wirksame und hier kommt der Zuhörer in allen drei Akten auf seine Rechnung. Ein wunderbares Schlußbild mit Sonnenuntergang, Blumengläßen und Goldregen krönt den zweiten Akt; auch das Schlußbild des dritten ist hier zu nennen. Die Aufführung des Werks stellt an alle Mitwirkenden zum Teil ganz bedeutende Anforderungen, und nach dieser Richtung gereicht die gestrige Wiedergabe unserm Hoftheater sicher zum Ruhme. Herr Reichwein hatte sich des musikalischen, Herr Dumas des szenischen Teils in einer Weise angenommen, die wohl alle Ansprüche des Komponisten befriedigt haben dürfte. Mit künstlerischer Überlegenheit und feurigem Schwung leitete Herr Reichwein Orchester und Solisten, ersteres zu ausdrucksvollem Spiel veranlassend, letztere mit sicherer Hand über die Fährlichkeiten der Partitur hinwegführend. Für den wildtrotigen Vanaditrich fand Herr Wittner, trotz des vermeldeten Katarakhs, in Gesang und Darstellung den richtigen Ton und Ausdruck. Die Durchführung der schwierigen Partie des Teufels in dreierlei Gestalt gereicht Herrn Schüller zu hohem Lob; er charakterisierte sehr gut und bot eine fein pointierte Gesangsleistung. Herr Hensel brachte den Wittich zu lebhafter Wirkung; sein belebter Vortrag kam der schönen, großen Szene des zweiten Aktes sehr zu statten. Als Dietrich überraschte Herr Kochen mit einer klangvollen Tenorstimme und musikalischer Sicherheit. Frau v. Westhoven umgab die Schwanweiß mit all der ihr zu Gebote stehenden Lieblichkeit, und auch Fr. Ekhofers Ute verdient „ehrlich Lob“. Die kleinen Partien waren mit dem Herren Keller (Priester), Erl (Egel) und Frau Warmersberger (Else) gut besetzt. Etwas sonderbar hörte sich die von mehreren Sängern wiedergegebene „Stimme des Herrn“ an. Die wenigen Chorjäger gelangen gut. Unter der Regie des Herrn Dumas funktionierte auf der Bühne alles tadellos; die schwierigen Lichteffekte gelangen ausgezeichnet, und die reizvollen Bühnenbilder fanden lebhaftest Bewunderung. Ganz besonders sind die von Herrn Direktor Wolf entworfenen und gemalten prächtigen Dekorationen zu erwähnen. Nach den einzelnen Akten und besonders am Schluß setzte tosender Beifall ein. Mit den Solisten, den um die Aufführung verdienten Herren Reichwein, Dumas und Wolf, erschien auch der Schöpfer des Werkes viele Male dankend vor dem begeisterten Publikum. Zu der Vorstellung waren die Angehörigen des Hauses Wagner, sowie Freunde desselben von nah und fern erschienen.

\* Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Für die am Mittwoch den 26. Januar zu ermäßigten Preisen stattfindende Aufführung von Schillers „Zungfrau von Orléans“ werden im Vorverkauf von morgen Dienstag den 25. Januar, vormittags 9 Uhr, keine Vorverkaufsgeldern erhoben.

\* (Von der Großh. Badischen Technischen Hochschule Friedrichiana) wurde dem Dr. phil. Karl Auer Freiherr von Weisbach in Wien in Anerkennung seiner epochemachenden Erfindung auf dem Gebiete der Gasbeleuchtung, seines bahnbrechenden Vorgehens auf dem Gebiete der elektrischen Glühlampenbeleuchtung und seiner hervorragenden wissenschaftlichen Arbeiten über die Chemie der Edelgasen die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen.

\* (Vortragsabend von Maria Baffermann.) Fräulein Maria Baffermann aus Heidelberg, welche im Frühjahr letzten Jahres mit ihren wunderbar wirkenden Dante-Regitationen die Zuhörer mächtig in den Bann ihrer Kunst zog, wird am Montag den 14. Februar im großen Mathematischen Vortragssaal über Ovids „Metamorphosen“ (Übersetzung A. Suchier) halten. Das Arrangement, sowie der Vortragsloos liegt wieder in den Händen der Hofmusikalienhandlung Fr. Doerr.

\* (Arbeiterdiskussionsklub.) Der morgen Dienstag den 25. Januar, abends 8½ Uhr im großen Vereinsaal stattfindende Beethovenabend wird aus zwei Teilen bestehen. Zunächst wird Herr Hofrat Professor Ordenstein einen Vortrag über „Beethovens Leben und Werke“ halten. Der zweite Teil bietet dann ein Konzert, bei dem nur Kompositionen von Beethoven zu Gehör gelangen. Fr. Krüger wird eine Klavier-sonate, die Damen Weber, Julie und Gotob, ein Trio spielen, die Instrumentalvorträge werden durch den prächtigen Gesang „Adeleide“ unterbrochen werden, dessen Interpretation Herr Konzertsänger Nummel-Schott, begleitet von Herrn Pianisten Junter übernommen hat.

\* (Durch die Eiswästen Grönlands zum Nordpol.) Der unter diesem Titel auf den 1. Februar im Museumsaal angeordnete Vortrag des Herrn Oberleutnant A. Trolle aus Kopenhagen muß wegen eingetretener Hindernisse auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

\* (Erster städtischer Festhallenmaskenball.) Wenn auch die Große Karnevalsgesellschaft sich veranlaßt gesehen hat, diesmal den seit mehreren Jahren üblichen Karnevalszug, wegen unzureichender Beteiligung, ausfallen zu lassen, so darf man daraus doch nicht schließen, daß die Faschingsstimmung hier stark im Abflauen begriffen ist. Der erste Festhallenmaskenball am Samstag hat genügend gezeigt, daß es hier noch keineswegs an faschingfrohen Gemütern fehlt. Der mit Girlanden und Rosen hübsch geschmückte Saal zeigte wie seit langen Jahren wieder das bunte, frohe Bild der wogenden Maskenflut. Mag der Besuch auch etwas weniger zahlreich gewesen sein als sonst, viel war davon nicht zu merken. Wie im Saal, so ging es auch in den Restaurationsräumen recht munter und lebhaft zu und unter vielen althergebrachten Faschingsgestalten sah man auch manch schönes und originelles Bild. Luftschiffahrt und Nordpolenbedeckung lieferten den Stoff für mehrere humoristische Darstellungen, aber auch Neger-, Indianer- und Holländergruppen, Künstlerstatuen, Altreliefs und dergleichen boten sehenswerte und unterhaltende Erscheinungen. Die Preisverteilung hatte folgendes Ergebnis: Herrenpreise: 1. Preis 80 M. bar: Kater; 2. Preis 50 M. bar: Kaiser der Sahara; 3. Preis 40 M. bar: Gud (Cool); 4. Preis 30 M. bar: Der versunkene Nordpol; 5. Preis 20 M. bar: Balmenpalier in Tahiti; 6. Preis 15 M. bar: Clown Floß; 7. Preis 10 M. bar: Tamnengappen; 8. Preis 10 M. bar: Heilig-Onomen; 9. Preis 10 M.



bar: Entfaltung der Künste; 10. Preis 10 M. bar: Festabendtheater; 11. Preis 10 M. bar: Polizeihund; 12. Preis 10 M. bar: Dauskreuz, Damenpreise: 1. Preis 100 M. bar: Miweiberfommer; 2. Preis 60 M. bar: Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht; 3. Preis 40 M. bar: Wintermärchen; 4. Preis 35 M. bar: Goldregen; 5. Preis 30 M. bar: Kornblume; 6. Preis 25 M. bar: Junges Gemüse; 7. Preis 20 M. bar: Hofnarrin; 8. Preis 20 M. bar: Trutzhahn; 9. Preis 15 M. bar: Die Nacht; 10. Preis 10 M. bar: Fliegenpilz, Gruppenpreise: 1. Preis 200 M. bar: Singaleien; 2a. Preis 100 M. bar: Regerausflug mit Löwen; 2b. Preis 100 M. bar: Afrikanische Luftschiffkonkurrenz; 3. Preis 50 M. bar: Holländische Fischverkauferinnen.

**Künstlerreoute.** Unter den vielen karnevalistischen Ballen und Sitzungen, die außer dem Festhallemaschinenball am Samstag hier die Zeit der Hochsaison des Fasching bezeichnen, ist an erster Stelle eine Veranstaltung des Vereins bildender Künstler im Museumsaal zu nennen, zu der unsere ersten Künstler fast vollständig erschienen waren. Die recht strengen Vorschriften, die außer der Gesellschafts toilette nur künstlerische Kostüme zuließen, hatten erreicht, daß der geschmückte Saal ein geschmackvolles, vornehmes Bild darbot. Wenn auch nicht gerade Faschingslaune herrschte, so hielt doch bald eine angeregte Gesellschaftsstimmung ihren Einzug und bei Musik und Tanz und heiterer Unterhaltung nahm die Künstlerreoute einen befriedigenden Verlauf. Mehrere Damen, die durch die künstlerische Gesamtwirkung ihrer Erscheinung sich besonders hervortaten, wurden durch Überreichung von Blumen und Adressen ausgezeichnet.

**Verbrauchssteuern.** Da Zweifel darüber zu bestehen scheinen, ob die städtischen Verbrauchssteuern noch im vollen Umfang in Geltung sind, wird bekannt gegeben, daß sämtliche hier bestehenden Verbrauchssteuern bis zum 1. April d. J. unverändert weiter erhoben werden.

**Reerziehende Wohnungen.** Am 1. Dezember d. J. wurde hier wieder eine Zählung der leerstehenden Wohnungen vorgenommen. Nach dem vom Statistischen Amt hierüber erstatteten vorläufigen Bericht wurden an solchen Wohnungen gezählt: in der inneren Altstadt 65, in der inneren Vorstadt 59, im alten Hardtwaldviertel 11, in der äußeren Altstadt 30, in der Südstadt 38, im Stadigartenviertel 1, in der Südweststadt 45, im neuen Hardtwaldviertel 3, in Mühlburg 47, in Beiertheim 5, in Rinkheim 12, in Müppurr 4 und in Grünwinkel 6, zusammen 326 (gegen 367 am 1. Dezember 1908). Der Zimmerzahl nach waren es: 33 mit einem Zimmer, 98 mit zwei, 67 mit drei, 41 mit vier, 40 mit fünf, 19 mit sechs, 10 mit sieben, 18 mit acht und mehr Zimmern.

**Wochenmarktverlegung.** Wegen des in der evangelischen Stadtkirche zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers stattfindenden Festgottesdienstes wird der Wochenmarkt Donnerstag den 27. d. M. nicht auf dem Marktplatz, sondern auf dem Ludwig- und Stephanplatz abgehalten werden.

**Karlsruher Varietés.** Das derzeitige Programm im Kolosseum vereinigt ganz vorzügliche Kräfte. Eine feste Soubrette ist „Paula Wader“, sehr zur Erheiterung tragen die „4 Spieler“ und der Burlesque Juggler „Gloan“ bei. Ebenfalls sehr gut arbeiten die Reifenkoller und Keulenjongleure, das „Hanc-Wilch-Trio“, die Kunstschmied, „Egolfhor-Troupe“ genannt. Als Mimiker in seinem Fach zeigt sich „Dugo Solter“, der bedeutende Persönlichkeiten gut kopiert. Als Duettfängerinnen mit angenehmem Stimmmaterial hören wir „Helga und Sigrid Wallenberg“. Ein vortrefflicher Humorist, Rezitator und Improvisator ist „Paul Förster“. Auch im Apollatheater darf das für die Zeit vom 16.-31. engagierte Künstlerpersonal ein sehr gutes genannt werden. Die Soubrette „Lene Reinhold“ eröffnet die Vorstellung; es folgen der musikalische Phantast „The Only Goswin“; sowie die „Ranorius“, die hübsche Zauberkinste auf freier Bühne vorführen. Eine schöne Nummer ist das Gesangs- und Ballettensemble, genannt die „4 Serbellouis“; nicht minder das „Sattinama-Trio“, Schlangenmenschen in tadelloser Vollendung. Der schärfste Charakterkomiker Fritz Baldow unterhält das Publikum mit seinen tollen Einfällen auf beste. Den Schluß bildet das Auftreten des Herrn Schneider und seiner Gesellsin im „Salon der Löwenbändigers“, wobei im ganzen 22 Löwen zur Vorführung gelangen. Der Besuch der Vorstellungen darf bestens empfohlen werden.

**Baden, 21. Jan.** Den jetzt vorliegenden statistischen Daten ist zu entnehmen, daß im Jahre 1909 im hiesigen Gr. Landesbad insgesamt 1131 Personen (747 Männer, 384 Frauen) verpflegt wurden gegen 1543 (1019 Männer, 524 Frauen) im Jahre 1908. Die Zahl der Verpflegungstage stellt sich auf 30 805 gegen 42 192 im Vorjahre. Für 935 der Pfleglinge leisteten öffentliche Kassen Zahlung, während 199 Selbstzahler waren. Daß die Zahl der Pfleglinge im Jahre 1909 eine bedeutend kleinere als im Jahre 1908, ist auf die Schließung des dem Landesbad angegliederten Friedrichsbad-Hospiz zurückzuführen, wodurch die Kapazität des beschränkten waren. Der Landtag wird sich übrigens auch noch mit dem Landesbad zu beschäftigen haben, da die Regierung Mittel für eine Erweiterung desselben anfordert.

**Vom Koblenzer, 21. Jan.** In der Fischbrutanstalt zu Ermatingen a. N. sind sich zurzeit 3 904 400 Gangfische, 1 436 000 Silberfische und 532 000 Neufeldeneier. Der insbesondere von Reichs- und Provinzialverwaltung unterstützte Badische Fischereiverein für den Untersee hat eine Fischerberufsanleitung einberufen, um einen Zusammenschluß aller Fischer, sowohl Gewerbe- wie Sportfischer, der umliegenden badischen Distrikte des Untersees herbeizuführen. Freudig begrüßt und angenommen wurde von den zahlreichen Teilnehmern diese vom Vorstand des genannten Vereins gegebene Anregung. — Die jüngst von der Stadtgemeinde Stadach abgehaltene Holzversteigerung nahm einen günstigen Verlauf; von Holz- und Brennholz wurde gegenüber einem Anschlag von 14 076 M. ein Gesamterlös von 14 640 M., mithin ein Plus von 564 M. erzielt. — In der letzten Generalversammlung des Kunstvereins Konstanz erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht, aus welchem folgende Mitteilungen interessieren dürften. Der Besuch der Weissenberggalerie betrug im Jahre 1909 2156 Personen, der der Brandesgalerie und des Ausstellungssaales 3304, darunter 1888 Vereinsmitglieder und 1416 Eintrittsgeldbesitzer. Das größte Kontingent letzterer stellte natürlich die Bodenfestungsaustellung, bei welcher sich auch Verkäufe von Bildern im Gesamtwert von 2200 M. ergaben. Sowohl diese größere, wie die kleineren im Laufe des Jahres veranstalteten Ausstellungen erforderten an Frachten und Kosten wesentlich mehr, als der Eintritt erbrachte, so daß neben den 50-60 Proz. der Mitgliederbeiträge, welche jährlich für die Verlosungen aufgewendet werden, die benötigten Mittel kaum ausreichen. Es wurde nunmehr beantragt, den Eintrittspreis von 6 auf 8 M. für die Mitglieder zu erhöhen, ein Antrag, welcher einstimmige Annahme fand. Die Mitgliederzahl beträgt zurzeit 185.

**Kleine Nachrichten aus Baden.** Der Stadtrat in Mannheim beantragte beim Bürgerausschuß die Einführung eines Gemeindebusdienstes für 1910/11, der vierte weißt auf die Einteilung der verschiedenen Länder in geographische Zonen hin. Mit Rücksicht auf die große Verschiedenheit in den Zeiten der

Bürgermeisterkonferenz statt. — Die Steuerkapitalien der Stadt Freiburg pro 1910 betragen aus Liegenschaftsvermögen 384 538 100 M. (1909: 381 853 000 M.); aus Betriebsvermögen 99 505 000 M. (1909: 96 660 000 M.); aus Einkommensteuereinschlägen 36 689 330 M. (1909: 34 990 565 M.); aus Kapitalvermögen 426 706 900 M. (1909: 460 873 000 M.).

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 24. Jan.** Seine Majestät der Kaiser ist heute vormittag aus Weimar hier wieder eingetroffen.

**Leipzig, 24. Jan.** Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Baden ist heute vormittag 11 Uhr 17 Min. hier eingetroffen und von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog, der seit 8 Uhr 45 Min. hier weilte, empfangen worden. Ihre Königl. Hoheiten fuhren 12 Uhr 36 Min. mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Altenburg weiter.

**Paris, 24. Jan.** Einer Blättermeldung zufolge hat sich ein Teil des die Maas beherrschenden Forts von Tillet bei Loul gesenkt. Als Ursache wird angegeben, daß das Fort, dessen Bau erst kürzlich vollendet worden sei, keine genügend feste Grundlage habe. Der Vorfall erregt in militärischen Kreisen großes Aufsehen.

**Endapest, 24. Jan.** Die Juthgruppe und die Kofuthgruppe erklärten in einer Parteikonferenz, daß sie das königliche Handschreiben, betreffend die Ernennung des neuen Kabinetts, ehrenrührig zur Kenntnis genommen haben, daß sie der Regierung jedoch kein Vertrauen entgegenbringen könnten. Die liberale Volkspartei sagte einen ähnlichen Besatz.

**St. Petersburg, 24. Jan.** Die politische Geheimpolizei, die Kenntnis davon hatte, daß die sozialistische Organisation am 22. d. M. in einigen Fabriken Versammlungen abhalten wollte, nahm in der Nacht auf den 20. d. M. das St. Petersburger Komitee der sozialistischen Arbeiterpartei als ungesetzliches Zentralbureau der Arbeiterverbände fest. Die Prüfung des beschlagnahmten Archivs des Komitees hat jetzt ergeben, daß viele der Verhafteten am Antialkoholkongress teilgenommen haben und bemüht gewesen sind, diesem einen regierungsfeindlichen Charakter zu geben.

**Newyork, 24. Jan.** In einem Artikel der „Newyork Times“, der die Handelsbeziehungen zum Deutschen Reich erörtert, heißt es: Die Lage in bezug auf den Zolltarif ist jetzt so, daß der Präsident mit gutem Gewissen erklären kann, daß keine unbilligen Differenzierungen bestehen. Nur wenige Interessenten, abgesehen vom Fleischtrist, werden hierin anderer Meinung sein. Zum Schluß wird die Frage aufgeworfen, ob es sich verlohnt, das Land in einen Zollkrieg zu stürzen, nur den Herren vom Fleischtrist zum Gefallen, die die Regierung am liebsten ins Gefängnis schieben möchte.

**London, 24. Jan.** Aus Washington wird der „Morning Post“ gemeldet, dort verlange, daß zwischen einer brasilianischen Gruppe und Finanzleuten der Vereinigten Staaten Verhandlungen schweben, wegen Aufnahme einer großen brasilianischen Anleihe, die zum Teil für den Bau von brasilianischen Kriegsschiffen auf nordamerikanischen Werften Verwendung finden sollen. Weiter wird gemeldet, daß eine andere Finanzgruppe mit dem Namen amerikanisch-ottomanische Versicherungsgesellschaft, die sich der Unterfertigung der Washingtoner Regierung erfreut, mit der türkischen Regierung wegen eines Eisenbahnbaues in der Türkei verhandelt.

### Verschiedenes.

**Weihenfels, 24. Jan.** Im benachbarten Dorfe Leibling sind gestern nachmittag auf einem Hochwasserstempel auf der dünnen Eisbedeckung zwei Anaben eingetroffen und ertrunken.

**Frankfurt a. M., 24. Jan.** Hier starb heute im Alter von 82 Jahren der Schriftsteller Franz Wittweber.

**Sonneberg, 24. Jan.** In der Nacht zum Sonntag fuhr auf der Chauffee bei einer Kurve ein Kavalierswagen auf einen Baum. Die drei Insassen wurden herausgeschleudert. Ein Herr starb kurz darauf, zwei Mädchen wurden schwer verletzt.

**Strasbourg, 24. Jan. (Tel.)** Heute fand die feierliche Einweihung des neuen Dienstgebäudes der Sandweckerkammer für Gesch. Vorhingen in Gegenwart des Statthalters Grafen Wedel und des gesamten Ministeriums statt. Graf Wedel hielt eine Ansprache, in der er jagte, der Staat habe ein hervorragendes Interesse an einem gesunden Handwerkerstand. Die Sandwecker machten ihre Söhne dem Handwerk erhalten. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser. Abends fand ein Festmahl im Sängersaal statt.

**Wuch (Württemberg), 23. Jan.** Hier wird seit einiger Zeit ein angelegener Kaufmann namens August Fintz vermisst, der sich des besten Rufes erfreute und in guten Verhältnissen lebte. Wie es heißt, haben verleumdende Ausstellungen den leicht erregbaren Mann derart aufgeregt, daß er sich heimlich entfernte und jetzt, wie man annehmen zu dürfen glaubt, in Baden umherirrt. Seine Familie hat inzwischen die Unwahrscheinlichkeit der ihm erhobenen Nachrede so überzeugend aufklärt, daß Fintz, wenn er davon Kenntnis hätte, sich zweifellos beruhigen und zu den Seinen zurückkehren würde.

**Altenstein, 24. Jan.** Auf einer vom 1. Staatsanwalt Rauenberg gegebenen Fallbesprechung brach derselbe nach einem von ihm ausgebrachten Laute zusammen und verstarb im Festsaal.

**Rom, 23. Jan.** Das Internationale landwirtschaftliche Institut veröffentlicht seinen ersten Bericht über die landwirtschaftliche Statistik für den Januar 1910. Der Bericht umfaßt sechs Abschnitte. Der erste derselben legt den Zweck des statistischen Dienstes dar, der zweite nimmt Bezug auf den von der Generalversammlung über diesen Gegenstand gefassten Beschlüsse, der dritte enthält einen Entwurf über den statistischen Dienst für 1910/11, der vierte weist auf die Einteilung der verschiedenen Länder in geographische Zonen hin. Mit Rücksicht auf die große Verschiedenheit in den Zeiten der

Ausfaat und der Ernte in den verschiedenen Weltteilen werden die Länder in drei Zonen eingeteilt. Der fünfte Abschnitt enthält eine Tabelle mit den Daten über die Anbaufläche von Winterweizen und Winterroggen und über den Stand der Kulturen am 14. Januar 1910 in den Ländern der Nordzone. Der sechste Abschnitt enthält eine Tabelle mit der Schätzung der Anbauflächen und der Produktion von Weizen in den Ländern der Südzone nach dem Stand vom 1. Januar. Nach der vorläufigen Feststellung beträgt demnach die Gesamtproduktion an Weizen für 1910/11 in Argentinien 42 785 000 Zentner, in Australien 22 317 000, in Chile 5 400 000, in Peru 460 000, in Uruguay 2 610 000.

**Ottawa, 24. Jan.** Bei dem Eisenbahnunglück bei Sudbury sollen ungefähr 70 Menschenleben zu beklagen sein. Mindestens 25 Leichen aus den in Brand geratenen Wagen auf der Brücke sind derart entsetzt, daß eine Rekonstruktion ausgeschlossen erscheint. Von den ungefähr 40 Reisenden, die sich in den den in den Fluß gestürzten Wagen befanden, sind, so weit bekannt, nur drei gerettet. Viele Leichen, die unter das Eis geraten sind, dürften kaum wieder aufgefunden werden. Die Rettungsarbeiten wurden durch heftigen Schneeeinsturm erschwert.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

**Dienstag, 25. Jan.** Abt. A. 32. Ab.-Vorst. „Martha oder der Markt von Richmond“, Oper in 4 Akten von Flotow, Lionel: Paul Seidler vom Stadttheater in Zürich als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

**Mittwoch, 26. Jan.** 24. Vorst. außer Ab. Zu ermäßigten Preisen: „Die Jungfrau von Orleans“, Trauerspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel von Schiller. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 11 1/2 Uhr.

**Donnerstag, 27. Jan.** Abt. B. 32. Ab.-Vorst. Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers in feierlich beleuchtetem Hause: „Zauberflöte“, Oper in 2 Akten von Mozart. Tamino: Paul Seidler vom Stadttheater in Zürich als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

**Freitag, 28. Jan.** Abt. C. 34. Ab.-Vorst. „Vanabietrid“, in 3 Akten von Siegfried Wagner. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Im Theater in Baden.

**Freitag, 28. Jan.** 20. Ab.-Vorst. „Erde“, eine Komödie des Lebens von Karl Schönherr. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.** vom 24. Januar 1910.

Aber der irischen See ist plötzlich eine sehr tiefe Depression erschienen und hat den hohen Druck nach dem Süden Europas verdrängt. Ein zweites Hochdruckgebiet hat sich im Nordwesten entwickelt. Im Westen Deutschlands war schon am Morgen Tauwetter mit Schneefall eingetreten, weiter ostwärts herrschte bei vielfach heiterem Himmel Frost. Die Depression wird sich voraussichtlich noch weiter ausbreiten; es ist deshalb trübes und etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 24. Januar, früh:  
Lugano wolkenlos — 3 Grad, Biarritz bedeckt 6 Grad, Nizza wolzig 2 Grad, Triest heiter — 1 Grad, Florenz wolkenlos — 2 Grad, Rom wolkenlos 1 Grad, Cagliari bedeckt 6 Grad, Brindisi bedeckt — 0 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Januar	Barom.	Therm.	Wind.	Feuchtigkeit.	Wind.	Himmel.
22. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	747.0	-0.4	3.5	77	SW	bedeckt
23. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	749.3	-1.5	3.5	85	„	Schneefall
23. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	749.5	-0.3	4.1	90	„	„
23. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	748.3	-0.7	3.9	88	„	h. bedeckt
24. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	737.0	1.2	4.7	94	„	Schneefall
24. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	728.5	4.5	4.8	76	„	Regen

Höchste Temperatur am 22. Januar: 1.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -2.0.

Niederschlagsmenge, gemessen am 23. Januar, 7<sup>00</sup> früh; 0.5 mm.

Am 23. Januar, 7<sup>00</sup> früh, leichte Schneedecke.

Höchste Temperatur am 23. Januar: 1.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -1.6.

Niederschlagsmenge, gemessen am 24. Januar, 7<sup>00</sup> früh; 1.1 mm.

Schneehöhe am 24. Januar 7<sup>00</sup> früh = 1 cm.

**Wasserstand des Rheins** am 23. Januar, früh: Schuster in sel 3.24 m, gefallen 36 cm; Kehl 4.52 m, gefallen 98 cm; Magau 7.66 m, gestiegen 56 cm; Mannheim 7.00 m, gestiegen 36 cm.

**Wasserstand des Rheins** am 24. Januar, früh: Schuster in sel 3.00 m, gefallen 24 cm; Kehl 3.93 m, gefallen 59 cm; Magau gestern Höchststand 7.66 m, heute 7.20 m, gefallen 46 cm; Mannheim 7.38 m, gestiegen 38 cm, steigt noch.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Rah) Adolf Kersting, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

### Fehlender Appetit

Ist nie unbedenklich, denn der Körper bedarf einer regelmäßigen Nahrungszufuhr, die unterbrochen wird, wenn keine Glast vorhanden ist. Letztere muß also vor allem wieder gehoben werden, und dies geschieht am besten durch Scotts Emulsion. Sie wirkt sofort anregend auf den Appetit, das Essen schmeckt, die notwendige regelmäßige Nahrungszufuhr wird wieder aufgenommen, und damit ist die Hauptfrage gewonnen. C.980 Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar in Lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verschlossenen Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch). Scott & Bowne, G. m. b. H. Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Bebertran 150 g, prima Glycerin 50 g, unterphosphorigsaures Natrium 20 g, pulv. Tragant 30 g, feinstes arab. Gummi pulv. 20 g, destill. Wasser 120 g, Alkohol 110 g. Hierzu aromatischer Emulsion mit Zimt, Mandel- und Gailtheriaköl je 2 Tropfen.

**Karneval 1910!** Größte Auswahl in Stoffen für Maskenkostüme zu enorm billigen Preisen (Gelegenheitskäufe). Fachgemäße Zusammenstellung origineller und eleganter Kostüme. Maskenbilder liegen zur Ansicht auf.  
**Carl Büchle, Karlsruhe**  
Kaiserstrasse 149. Inh.: A. Schuhmacher. Telephon 1931



# Verloren

Ist die Gesundheit leichter als wiedergewonnen. Wer gesund werden und bleiben will, der muß vor allem seine Lebensweise darnach einrichten. — Durchaus unschädlich, dabei wohl-schmeckend und außerordentlich billig ist der seit 20 Jahren bewährte Kathreiners Malzkaffee.

D87

Vorsicht vor Nachahmungen! Kathreiners Malzkaffee ist nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrers Kneipp.

Färberei und chem. Waschanstalt

vorm. Ed. Printz n. G.

reinigt in kürzester Frist

**Gesellschaftsanzüge**  
Maskenkostüme aller Art etc.

Kaiserstraße 65, 195, 245,  
Kaiserallee 31, Erbprinzenstr. 10,  
Ludwig Wilhelmstraße 11, Schützenstr. 8,  
Werderstraße 35 — Telefon Nr. 63

Das

## Kohlensäure - Solbad des Friedrichsbades

bekannt durch seine kräftige Kohlensäureentwickelung, ist der beste Ersatz für

E794

**= Nauheimer Kuren. =**

In den Lungenheilstätten Friedrichsheim und Luisenheim, Post-Kandern im Bad. Schwarzwald, ist sofort eine Stelle für unversehrte

### Ärztinnen

zu besetzen. Gehalt je nach Vorbildung und Vereinbarung 2000 Mk. und mehr bei völlig freier Station. Verpflichtung auf mindestens ein Jahr bei vierjährlicher Kündigung. Gef. Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften und Lebenslauf mit Angabe von Alter, Konfession, Gesundheitszustand etc. alsbald erbeten an die

Direktion der Heilstätten Friedrichsheim und Luisenheim.  
Direktor Dr. Curjmann.

### Bürgerliche Rechtsstreite.

#### Effentliche Zustellung.

E.847.2.1. Nr. 702. IX. Karlsruhe. Die Firma Gustav Zudeland, Möbelhandlung zu Karlsruhe, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt W. Handel in Karlsruhe, klagt gegen die Ehefrau des Kaufmanns Ludwig Drumm Wilhelmina geb. Deible, früher zu Weingarten (Württemberg), zurzeit unbekannt wo, unter der Behauptung, daß die Beklagte aus Kauf von Möbeln vom 25. Februar 1904 noch restlich 732 Mk. 02 Pf. nebst 5% Zins vom 25. Februar 1909 ab schulde, mit dem Antrage auf Verurteilung der Beklagten zur Zahlung von 732 Mk. 02 Pf. nebst 5% Zins seit 25. Februar 1909 an die Klägerin, durch gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklärendes Urteil.

Die Klägerin ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe, Akademiestraße 2 A, 111. Stod. Zimmer 17, auf

Montag den 7. März 1910, vormittags 9 Uhr.  
Karlsruhe, den 21. Januar 1910.  
Heinrich,  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Effentliche Zustellung einer Klage. E.767.2 Nr. 744. Mannheim. Der Gastwirt Gustav Sauer in Rehl, vertreten durch Rechtsanwalt Schlicher in Rehl, klagt im Wechselprozeß gegen den Hippodrombesitzer Anton Sichter, früher zu Seddenheim, unter der Behauptung, daß ihm der Beklagte aus

Wechsel vom 2. Juni 1908 110 Mk. schulde, mit dem Antrage auf seine vorläufig vollstreckbare Verurteilung zur Zahlung von 110 Mk. Hauptsumme nebst 6% Zinsen hieraus seit dem 15. Juni 1908, ein Drittel % Provision und 3.60 Mk. Wechselkosten.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Mannheim auf

Freitag, den 4. März 1910, vormittags 9 Uhr.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Mannheim, den 18. Januar 1910.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 14: Müller.

#### Aufgebot.

E.772.3 Nr. 636. II. Karlsruhe. Geistl. Rat Friedrich Werber, Defan und Stadtpfarrer in Radolfzell, hat das Aufgebot der ihm durch Pfarrer a. D. Gallus Binini in Radolfzell, früher in Stabringen, laut notariellem Vertrag vom 2. August 1905 übertragenen Aktie Nr. 41 der „Badenia“, Aktiengesellschaft für Druck und Verlag in Karlsruhe, über 150 Mk. beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Donnerstag den 6. Oktober 1910, vormittags 11 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. 2 A, II. St. Z. Zimmer 10/12, anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.  
Karlsruhe, den 19. Januar 1910.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2.

E.785.2 Stodach. Das Großh. Amtsgericht hier hat folgendes Aufgebot

erlassen:  
Landwirt Gallist Jäger und Landwirt Otto Keller in Guggenhausen, Gde. Norgentwies, beide vertreten durch die Rechtsanwälte Weverle und Dr. Baur in Konstanz, haben beantragt, daß die Gläubiger der Hypothek des Joseph Joos, Spitalist in Überlingen, mit 5142,86 Mk. nebst 5% Zins vom 22. Januar 1889, eingetragen im:

a) Grundbuch Norgentwies Band 2 Heft 22 Abt. III Lfd. Nr. 1, lastend auf dem Grundstück Lfd. Nr. 182, Eigentum des Gallist Jäger, Landwirt in Norgentwies,

b) Grundbuch Norgentwies Band 2 Heft 14 Abt. III Lfd. Nr. 1, lastend auf dem Grundstück Lfd. Nr. 189, Eigentum des Otto Keller, Landwirt in Norgentwies, mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Der Gläubiger Joseph Joos ist am 3. Juli 1907 in Überlingen gestorben. Die Rechtsnachfolger des verstorbenen Joseph Joos werden aufgefordert, spätestens in dem auf

Montag den 23. Mai 1910, vormittags 9 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung erfolgen wird.  
Stodach, den 17. Januar 1910.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Knapp.

E.855. Nr. 275. Bühl. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Hoteliers Christian Bent, alleinigen Inhabers der Firma Schwarzwalddorfer Bärenstein in Bühl, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vornahme der Verteilung heute aufgehoben. Bühl, den 21. Januar 1910.  
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Wöninger.

### Konkursverfahren.

E.858. Nr. 789. Wiesloch. Über das Vermögen des Schuhhändlers Emil Jöhr in Rot b. W. wird, da derselbe keine Zahlungen eingestellt hat und dessen Zahlungsunfähigkeit festgestellt, heute am 22. Januar 1910, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Stecher in Wiesloch wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 11. Februar 1910 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 18. Februar 1910, vormittags 9 1/2 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. Februar 1910 Anzeige zu machen.

Wiesloch, den 22. Januar 1910.  
Großh. Amtsgericht.  
Gz. Godel.

Dies veröffentlicht:  
Der Gerichtsschreiber: Häuser.

### Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Aufgebot zwecks Todeserklärung.

E.739.2 Nr. 637. Durlach. Waldhüter Johann Zahraus in Königsbach, als Abwesenheitspfleger der Untertanen, hat beantragt, die verschollenen:

1. Anna Maria Zahraus, geboren am 24. Oktober 1839 in Königsbach;
2. Christiana Zahraus, geboren am 24. Januar 1841 daselbst;

3. Christina Zahraus, geboren am 12. Oktober 1843 daselbst, alle zuletzt wohnhaft in Königsbach, für tot zu erklären.

Die bezeichneten Verschollenen werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Montag den 3. Oktober 1910, vormittags 9 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgericht Durlach anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Durlach, den 14. Januar 1910.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Eistenrager,  
Großh. Amtsgerichtsssekretär.

### Aufgebot.

E.803.2 Nr. 93. Säckingen. Das Großh. Amtsgericht dahier hat folgendes Aufgebot erlassen:

Auf Antrag des Landwirts Johann Bogt in Nippolingen wird das Verfahren zum Zwecke der Todeserklärung des am 4. August 1866 in Nidenbach geborenen, zuletzt in Nippolingen wohnhaft gewesenen, seit Sommer 1896 verschollenen Leo Bogt eingeleitet und Aufgebotsstermin bestimmt auf:

Dienstag, den 4. Oktober 1910, vormittags 10 Uhr.  
Der Verschollene Leo Bogt wird aufgefordert, sich spätestens in diesem Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Säckingen, den 17. Januar 1910.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Bruttel,  
Großh. Amtsgerichtsssekretär.

### Strafrechtspflege.

#### Labung.

E.778.3 Nr. 1455. E. 211. Pforzheim. 1. Friedrich Wilhelm Eugenhan, geboren 19. Februar 1887 in Hanau, letzter Aufenthaltsort Bröhlingen, 2. Karl Friedrich Mayer, geboren am 30. März 1886 zu Pforzheim, werden beschuldigt, daß sie als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten haben, Vergehen gegen § 140 Ziff. 1 St.G.B.

Dieselben werden auf

Dienstag den 29. März 1910, vormittags 9 Uhr,

vor die II. Strafkammer des Großh. Landgerichts Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 St.G.B. von den Zivilvorständen der Erstkammern in Hanau und Pforzheim über die der Anlage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Pforzheim, den 15. Januar 1910.  
Der Großh. Staatsanwalt: A. A.: Stadert.

E.779.3 Nr. 496. Waldshut.

1. Der am 13. Februar 1886 in Binningen (Basel-Land) geborene, in Remeiswil heimatsberechtigte Baugewerker

Hermann Meier (Maier),  
2. der am 19. Juni 1886 zu Ober-Ehrendingen (Schweiz) geborene, in Hohenengen heimatsberechtigte Schreiner

Kaver Baumgartner,  
3. der am 10. Februar 1886 in Basel (Schweiz) geborene, in Willarringen heimatsberechtigte

Karl Oskar Bachmann,  
alle ohne letzten Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reich, werden beschuldigt, daß sie als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen haben oder nach erreichtem militärpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten, Vergehen gegen § 140 Abs. 1 des St.G.B.

Dieselben werden auf

Dienstag den 3. Mai 1910, vormittags 11 Uhr,

vor die I. Strafkammer des Großh. Landgerichts Waldshut zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Zivilvorständen der Erstkammern in Willarringen über die der Anlage zugrunde liegenden Tatsachen

ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Waldshut, den 13. Januar 1910.  
Der Großh. Staatsanwalt: Mehl.

### Vermihte Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Beim Kleinrentenfondsbüro dahier sind drei Stipendien von je 200 Mark für Bauhandwerker, welche eine Fortbildungsschule zu besuchen wünschen, erledigt. E.860

Diejenigen Handwerksgehilfen aus den berechtigten Orten, welche sich um diese Stipendien bewerben wollen, haben sich unter Vorlage ihrer Schul-, Sitten- und Vermögenszeugnisse, wie wie der Nachweise über ihre bisherige Beschäftigung binnen 3 Wochen dieser Stelle zu melden.

Konstanz, den 18. Januar 1910.  
Großh. Verwaltungsrat der Distriktskammern.  
Dr. G r o o s. Karle.

#### Bekanntmachung.

Bei der Leonhard Kellerschen Stiftung dahier sind 4 Stipendien mit jährlich 70 Mark auf 3 Jahre zu vergeben. E.861

Anspruchsberechtigt sind in erster Reihe arme Mädchen aus des Stifters Verwandtschaft, welche sich durch Unterricht oder in weiblichen Arbeiten ausbilden wollen.

In Ermangelung solcher Bewerberinnen können katholische arme Studierende, bezw. Schüler von Mittelschulen oder Anaben, welche ein Handwerk erlernen wollen, wenn sie mit dem Stifter auch nicht verwandt sind, berücksichtigt werden.

Bewerbungen sind unter Anschluß der Verwandtschaftsnachweise, der Sitten- und Vermögenszeugnisse, bezw. der Studienzeugnisse oder Lehrverträge, binnen 14 Tagen anher einzureichen.

Konstanz, den 18. Januar 1910.  
Großh. Verwaltungsrat der Distriktskammern.  
Dr. G r o o s. Karle.

### Ruhholz-Versteigerung.

Großh. bad. Forstamt Neuden versteigert aus dem Domänenwald „Münzigg“, Schlag 3, im Gafhaus zur „Sonne“ in Neuden am Donnerstag den 3. Februar, vormittags 9 Uhr:

Eichen: 23 I., 43 II., 48 III., 24 IV., 5 V. Kl. **Nadelbäume: 1 II. Kl. Nadelbäume: 6 III., 16 IV., 16 V., 2 VI. Kl. Eichen: 5 III., 22 IV., 34 V., 27 VI. Kl. Birken: 6 V. Kl. Erlen: 2 IV. und 5 V. Kl.; zusammen 280 Fm.; Wagnertangen: 210 eichene und 5 abgezierte, sowie 19 Ster eichene Nutzweiholz. E.862**

Forstwart Eßlein in Neuden zeigt das Holz auf Verlangen vor.

### Bergebung von Eisenbeton-, Pflaster- u. Anstreicharbeiten.

Die zur Herstellung der Fahrbahntafeln für 3 eiserne Brücken beim Bahnhofumbau Lahr—Dinglingen erforderlich werden Eisenbetonarbeiten, bestehend in

136 cbm Eisenbeton,  
220 qm Asphaltzement,  
420 qm Zementmörtel mit 1 mm starken Drahtbewehrung,

sowie die zur Herstellung des Fahrbahnpflasters erforderlich werden Pflasterarbeiten für diese Brücken mit zusammen etwa 380 qm Kleinpflaster und endlich die Anstreicharbeiten für diese Brücken mit einem Gesamtgewicht von 207 500 kg Eisen folgen im Wege des öffentlichen Wettbewerbs nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 öffentlich nach Arbeitsgattungen getrennt und zwar einzeln oder für sämtliche Brücken zusammen vergeben werden.

Die Bedingungen unterliegen und Pläne, welche nicht abgegeben werden, können bei unterzeichneter Behörde, sowie beim Baumeister in Lahr—Dinglingen während der üblichen Geschäftsstunden an Wertagen eingesehen werden, woselbst auch die Angebotsordrude unentgeltlich erhoben werden können. Die Angebote sind bis längstens Samstag, den 12. Februar d. J., nachmittags 5 Uhr, dem Zeitpunkt der Eröffnung der Angebote, portofrei und mit der Aufschrift „Angebote auf Brückenarbeiten“ versehen, bei uns — Rheinstraße 15 — einzureichen. E.830.2.1.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
Offenburg, den 20. Januar 1910.  
Großh. Bahnbauverwaltung I.

### Badisch - Württembergischer Tarif.

Mit sofortiger Gültigkeit erhalten die Stationen Gannfath und Untertürkheim die Bezeichnung „Stutgart-Gannfath“ und „Stutgart-Untertürkheim“. E.831

Karlsruhe, den 21. Januar 1910.  
Großh. Generaldirektion

der Badischen Staatseisenbahnen.